

**LIGA****Lüner Initiative  
gegen  
globale Armut**Dr. Ulrich Weber  
Parkstraße 5  
44532 LünenTel.: 0 23 06 / 37 04 77  
info@liga-luenen.de[www.liga-luenen.de](http://www.liga-luenen.de)  
[www.facebook.com/  
ligalunen](https://www.facebook.com/ligalunen)**Trianel GmbH**An die Herren  
Dr. Christian Becker  
Sven Becker  
Lombarden Straße 28  
D-52070 AachenLünen,  
25.11.2013

An die Herren

Sven Becker, Sprecher der Geschäftsführung Trianel GmbH  
Dr. Christian Becker, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung  
Trianel GmbH Manfred Ungethüm, Geschäftsführer Trianel  
Kohlekraftwerke Lünen GmbH & CO. KG  
Dr. Achim Grunenberg, Vertreter der Gesellschafterversammlung  
für die Lüner Stadtwerke

Antwort auf Ihren offenen Brief vom 16.07.2013

Sehr geehrte Herren,  
herzlichen Dank für Ihre Antwort vom 16.07. 2013 auf unseren  
offenen Brief vom Dezember des Vorjahres. Trianel bekennt sich  
darin zur Einhaltung der Menschenrechte sowie zur Beachtung  
international anerkannter Arbeits-, Sicherheits- und  
Gesundheitsschutzstandards. Verstöße dagegen erachtet Trianel als  
nicht tolerierbar.

Zu der Umsetzung dieses Anspruchs haben wir eine Reihe von  
Fragen. Bei diesen Fragen lassen wir uns leiten vom Grundgedanken  
einer nachhaltigen Unternehmensverantwortung; dabei sollte die  
Verantwortung die gesamte Lieferkette umfassen. Wir erwarten von  
Ihrer Einkaufspraxis, dass das Risiko von  
Menschenrechtsverletzungen, die Verletzung internationaler  
Kernarbeitsnormen, aber auch die Verletzung wirtschaftlicher,  
sozialer und kultureller Menschenrechte möglichst ausgeschlossen  
wird. Legen wir diesen Maßstab zu Grunde, so ergeben sich für uns  
folgende Fragen:

## 1) Herkunft der Kohle

Unabdingbare Voraussetzung für eine glaubwürdige Nachhaltigkeitspolitik ist eine transparente Lieferkette. Von Ihnen werden jedoch mit Verweis auf angebliche wettbewerbs- und kartellrechtliche Vorschriften die jeweiligen Bezugsminen nicht benannt. Zu diesem Argument stellen wir fest:

- Der Verweis auf wettbewerbsrechtliche Gründe überzeugt schon deshalb nicht, weil die Unternehmen untereinander deutlich weniger verschwiegen sind. Branchenspezifische Newsletter listen z. B. für die kolumbianische Kohle durchaus Lieferungen bestimmter Minen an einzelne Stromversorger auf.
- Die Lieferkette für den Weg der Kohle ist weder besonders lang noch komplex: Bergbaukonzern/Vermarkter-Zwischenhändler-Kraftwerksbetreiber. Die Handelswege sind klar definiert und die Handelsteilnehmer überschaubar.
- Selbst wenn der Kohlehändler wie J.P. Morgan die Kohle von verschiedenen Lieferanten aufkauft und weiterverträgt, werden sie jederzeit wissen, welche Qualitätsmerkmale die Kohlen besitzen. Diese sind von Mine zu Mine unterschiedlich. Somit wissen die Zwischenhändler genau, woher die Kohle stammt, mit der sie handeln. Die Informationen liegen also vor.
- Wie rückständig die Informationspolitik von Trianel/J.P. Morgan in diesem Punkt ist, zeigt ein Vergleich mit anderen Industriebranchen. Das Sport- und Bekleidungsunternehmen Adidas nennt auf seiner Webpage die Namen und Adressen all seiner 1 236 Zulieferbetriebe. Auch der Textileinzelhändler H&M veröffentlicht regelmäßig eine vollständige Liste seiner Zulieferbetriebe.

Aus all den genannten Gründen drängt sich der Verdacht auf, dass nicht der Schutz vor Wettbewerbern, sondern vor der kritischen Öffentlichkeit im Vordergrund steht.

Ohne transparente Lieferketten helfen die besten sozialen und ökologischen Standards nicht weiter. Wir schließen uns daher der Forderung des von der Bundesregierung eingesetzten Rats für Nachhaltigkeit (RNE) an, der Unternehmen empfiehlt, Lieferdaten zu veröffentlichen.

Wir bitten Sie um folgende Auskünfte:

- Von welchem kolumbianischen Kohleproduzent bezieht Trianel seine Kohle? Um welche Mengen geht es dabei?
- Kann Trianel ausschließen, dass Kohle direkt oder auch über Zwischenhändler- auch von den Produzenten Drummond oder Glencore/Prodeco bezogen wird?

## 2) Compliance

Als Kohleproduzent wird von Trianel ausschließlich Cerrejon genannt. Daher steht für uns deren Compliance im Mittelpunkt. Neben den nationalen Arbeits-, Gesundheits- und Sicherheitsgesetzen sind vor allem folgende Verhaltensregeln und Gesetze von Relevanz:

- die Leitsätze für Internationale Unternehmender OECD
- der UN Global Compact
- die Kernarbeitsnormen der ILO
- die ILO Konvention 169 zum Schutz der Indigenen Völker
- die UN Erklärung über die Rechte Indigener Völker

Seit 2012 gilt in NRW das neue Tariftreue- und Vergabegesetz. Es verpflichtet kommunale Unternehmen hohe Sozial- und Umweltstandards einzuhalten. Wir sind der Auffassung, dass sich die Trianel Kohlekraftwerke Lünen GmbH & CO. KG an die von diesem Gesetz vorgeschriebenen Standards zu halten hat. Wir bitten Sie, den Sachverhalt zu überprüfen und uns das Ergebnis mitzuteilen. Wichtig ist uns eine regelmäßige, unabhängige Überprüfung der Einhaltung und Umsetzung unter Beteiligung von Betroffenen und externen Experten.

Wir bitten daher um folgende Auskünfte:

- Sind die oben genannten Gesetze, Konventionen und Verhaltensweisen Bestandteil der Compliance von Cerrejón und auch von J.P. Morgan?
- Durch welche Audits und Kontrollen wird deren Einhaltung überprüft? Gibt es ein eigenes unabhängiges Audit für die Lebens- und Arbeitsbedingungen um die Grube Cerrejon? Ist an ein Monitoring für die Überprüfung der Einhaltung der Menschenrechte gedacht und bereits bekannt, von wem dies durchgeführt werden könnte?
- Gibt es unabhängige Auditoren und Beobachter, die die sozialen Maßnahmen überwachen und zu welchen Gruppen gehören sie? (S. 3) Werden lokale Gruppen, Gewerkschafter, Vertreter der Beschäftigten oder zivile Gruppen an den Überprüfungen beteiligt?
- Sind die Ergebnisse öffentlich und wie wird die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen sichergestellt?

Trianel schreibt, dass die Integrität von J.P. Morgan überprüft worden sei. (S.2) Wie verträgt sich dieses Ergebnis damit, dass der Finanzdienstleister J.P. Morgan, zu dem der Rohstoffhandel gehört, immer wieder wegen dubioser und unseriöser Geschäfte und Machenschaften auffällt (vgl. zuletzt SZ vom 20., 23. Oktober und 20. November 2013)

### 3) **Umsiedlung des Dorfes Tabaco und weitere Umsiedlungen**

Trianel räumt ein, „dass es im Zusammenhang mit der Umsiedlung des Dorfes Tabaco im Jahre 2001 zu einem offensichtlichen Fehlverhalten seitens der Unternehmensführung von Cerrejon gekommen ist.“(S. 3) Dieses „Fehlverhalten“ bestand in einer widerrechtlich gewaltsamen Vertreibung der Bevölkerung von Tabaco und Zerstörung deren Häuser.

Nach unserer Information sind die Bestimmungen aus dem Abkommen des Unternehmens Cerrejon mit der Gemeinde von 2008 über die Entschädigung bis heute immer noch nicht vollständig umgesetzt.

Durch sogenannte „legale“ Zwangsumsiedlungen verlieren nach wie vor Kleinbauern ihr Land. Viele werden mit Druck, Gewalt oder Bestechung zur Aufgabe gezwungen. Dies trifft u.a. auf die Gemeinden El Descanso, Zarahita und Palmarito zu, die allesamt über Gewaltmaßnahmen bei ihrer Umsiedlung klagen. Sie finden sich ohne angemessene Entschädigung in einem Umfeld wieder, wo sie traditionelle Landwirtschaft oder Viehzucht nicht mehr betreiben können. Die Verpflichtung des Unternehmens aus den Vereinbarungen mit den Gemeinden wird vielfach nicht eingehalten, wie etwa die Verlegung von Friedhöfen.

Es liegt uns liegt uns die Kopie eines aktuellen Schreibens der Wayuu-Indigene aus dem Wayuu-Reservat Provincial an einen deutschen Stromkonzern vor (Indigene Gruppen im Nordwesten Kolumbiens direkt neben der Cerrejon- Mine). In diesem Schreiben werden verschiedene Strategien der Bergbauunternehmen beschrieben, um die Menschen von ihrem Land zu vertreiben. Beispielsweise würden Strom und Wasser abgestellt, Schulen geschlossen und einzelne Häuser zerstört. Cerrejón biete zwar „Umsiedlungen“ an. Die einheimische Bevölkerung sehe darin aber oft nichts anderes als eine erzwungene Vertreibung. Die Höhe der Entschädigungen wird als unangemessen bezeichnet. Diese Beobachtungen und Einschätzungen werden von Mitarbeitern des Bischöflichen Hilfswerk MISEROR e.V. und der internationalen Menschenrechtsorganisation FIAN e.V., die sowohl über ihre lokalen Partner als auch über mehrfache Besuche von Mitarbeitern eine tiefe Kenntnis der Region haben, bestätigt.

Wir bitten um folgende Auskünfte:

- Sind Trianel solche Praktiken von Cerrejón anderen Bergbauunternehmen bekannt, von denen Trianel beabsichtigt, Steinkohle zu beziehen?
- Stimmen Sie überein, dass die betroffenen indigenen Gemeinden angemessen beteiligt werden müssen und Bergbaumaßnahmen auf ihrem Land nicht ohne Zustimmung durchgeführt werden dürfen?
- Wie haben Sie überprüft, ob alle betroffenen indigenen Gruppen Genehmigungsverfahren einbezogen und Entscheidungen nicht ohne ihre Zustimmung durchgeführt getroffen wurden?

#### **4) Umleitung des Flusses Rancheria**

Cerrejon hat Pläne entwickelt, den wichtigsten Fluss des Departements La Guajira, den Rancheria - Fluss, auf eine Länge von 26 km umzuleiten mit dem Ziel, an die 500 Millionen Tonnen Steinkohle zu gelangen, die unter seinem Flussbett lagern. Das Projekt wurde von Cerrejón zurückgestellt, aber noch nicht endgültig zu den Akten gelegt.

Dieses Projekt würde das Ende für viele Wayúu Gemeinden in der Region bedeuten und hätte gravierende und irreparable ökologische, soziale und kulturelle Folgen. Weite Teile der Bevölkerung haben sich mittlerweile gegen diesen Vorschlag der Flussumleitung ausgesprochen. Darüber hinaus wird von Versuchen berichtet, sogenannte Vor-Vereinbarungen mit Kühen, Ziegen und Maschinen zu erkaufen, um das Grundrecht auf Konsultationen auszuhebeln. Die Leiterin des kolumbianischen Rechnungshofes, Sanda Morelli, hat dieses Vorgehen als nicht konform mit den Rechtsnormen bezeichnet. Die indigenen Gemeinden haben weiterhin eine eigenen, interne Konsultation zum Projekt angekündigt und eingefordert.

Das Unternehmen hat das Projekt zwar unter Verweis auf die geringe Rentabilität wegen niedriger Weltmarktpreise derzeit suspendiert, kündigt aber an, die Maßnahmen wieder aufzunehmen, wenn sich die Rahmenbedingungen ändern.

Wir bitten um folgende Auskünfte:

- Wie stellt sich Cerrejón zur Kritik an seinen Konsultationen durch die Contraloría General de la Nación?
- Welche Konsequenzen werden gezogen, um die freie, informierte Zustimmung der Gemeinden zu erreichen, ohne dass sich die Kooptations- und Korruptionsversuche wiederholen?
- Wie steht Trianel zu der autonomen Konsultation der Wayuu-Gemeinden?

Lassen Sie uns abschließend zu dem von Ihnen bemühten Bild einer Entwicklungs-Lokomotive Kohleabbau Stellung nehmen (S. 4). In der Entwicklung des wirtschaftlichen Potenzials des Kohleabbaus sehen Sie einen wichtigen Motor für den Wohlstand in Kolumbien - eine Entwicklung, die wir auf Grund unserer eigenen Geschichte im Ruhrgebiet Kolumbien doch nicht vorenthalten sollten.

In der Vergangenheit wurde die Kohle in Kolumbien unter Bedingungen gewonnen, die die Folgewirkungen des Steinkohleabbaus in Deutschland um Dimensionen sprengen. Das reicht von der Erschießung engagierter Gewerkschafter, der Vertreibung von Indigenen, Afrokolumbianern, Kleinbauern und der Vergiftung knapper Wasserreserven. Hinzu kommt, dass Milliardengewinne ins Ausland geflossen sind. Millionen von Förderzins-Einnahmen sind in den Taschen korrupter Politiker gelandet und für die Befriedigung sozialer Grundbedürfnisse ist wenig geblieben. Es wundert daher nicht, dass der aktuelle Bericht des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen zu dem Urteil

kommt, dass der Kohleabbau in Kolumbien zwar geringfügig das Bruttosozialprodukt erhöht, aber keinerlei positiven Effekt auf die soziale Situation der Bevölkerung gehabt habe.

So ist das Departement Guajira, wo der Cerrejon-Tagebau liegt, auch nach 30 Jahren Kohleförderung noch immer eine der kolumbianischen Regionen mit den höchsten Armutsindizes und einem ebenfalls hohen Index von nicht befriedigten Grundbedürfnissen (einem zentralen Indikator in der offiziellen Statistik Kolumbiens). Heute leben immer noch mehr als 57 Prozent der Bevölkerung in Armut, während der nationale Durchschnitt bei 34 Prozent liegt.

Es gibt also gute Gründe das Bild einer Entwicklungs-Lokomotive Kohleabbau in Frage zu stellen. Hinzu kommen ja noch die Folgeschäden, die sie selbst ja wohl auch sehen. „Eingriffe in die Natur müssen langfristig ausgeglichen werden“. (S.2) Ist es plausibel anzunehmen, dass Mondlandschaften und ausgetrocknete Flüsse in Kolumbien wieder richtig hergerichtet werden, wenn der Bergbau faktisch jenseits einer stattlichen Umweltaufsicht agieren kann?

Wir appellieren an Sie, ihre Unternehmensverantwortung in dem oben beschriebenen Sinn wahrzunehmen. Vordringlich ist es in einem ersten Schritt ihre Lieferketten offenzulegen und mitzuteilen, wie viel Kohle von welchem Bergbauunternehmen an Trianel geliefert wird.

An der Bereitschaft hier Transparenz herzustellen, messen wir die Ernsthaftigkeit von Trianel seiner Unternehmensverantwortung nachzukommen.

Der bisherige Briefwechsel Trianel/LIGA ist unter [www.liga-luenen.de](http://www.liga-luenen.de) sowie unter <https://www.facebook.com/LigaLunen> zu finden.

Viele der in diesem Brief dargestellten Fakten und vorgenommenen Bewertungen werden in der aktuellen ZDF-Reportage „Böse Mine-gutes Geld: Das Geschäft mit der Kohle“ bestätigt. ( vgl. ZDF-Archiv, ZDFzoom vom 20.11.2013).

Mit freundlichen Grüßen

(Dr. Ulrich Weber)

Kopie an:

- Bürgermeister Herr Wilhelm Stodollick
- Fraktionsvorsitzende des Rats der Stadt Lünen